

Erhalten am 27/03/2019

Veröffentlicht am 30/09/2019

## **Zum Adverbial der Modalität im Deutschen und seiner Wiedergabe im Arabischen**

### **On the adverbial of modality in German and its rendering in Arabic**

**Karima MENDILI<sup>1</sup>**

<sup>1</sup>Universit2 d'Alger2

#### **Resümee**

Die vorliegende Untersuchung ist kontrastiv gerichtet und befasst sich mit einer sprachlichen Erscheinung: Das Adverbial der Modalität im Deutschen und im Arabischen. Das Adverbial der Modalität im Deutschen erweist sich offensichtlich als ein vielschichtiges sprachliches Phänomen, das nicht immer leicht zu erfassen ist. Das Adverbial der Modalität ist eine freie Angabe, die eine Zusatzinformation über die Umstände, unter denen eine Handlung sich vollzieht, beschreibt und näherbestimmt.

Adverbiale werden im Deutschen auf Grund formaler Kriterien identifiziert und einer semantischen Kategorie zugeordnet. Grundsätzlich sind die vom Verb abhängigen Satzglieder Ergänzungen.

Adverbiale der Modalität beschreiben die Beschaffenheit, die Qualität und die Quantität, den Grad und die Intensität. Sie geben das Instrument und das Mittel an, mit denen die Handlung ausgeführt wird. Sie informieren über die Umstände oder die Personen, die das ausgedrückte Geschehen begleiten.

Die bekannteste Ausdrucksform des Modaladverbials wird durch das Adverb realisiert, aber sie kann auch durch verschiedene Wortarten oder Wortartgruppen konstruiert und ausgedrückt werden.

Im Gegensatz zur deutschen Sprache, lässt sich feststellen, dass das Arabische über keine Adverbien verfügt. Auch Adjektive bilden keine spezifische Wortart in der arabischen Sprache.

Im Arabischen bieten die sprachlichen Realisierungsmöglichkeiten der Adverbiale der Modalität eine große Palette von Ausdrücken, obwohl die Sichtweisen zwischen deutschen und arabischen Grammatiken sehr unterschiedlich sind. Es sieht so aus, als würden die arabischen Grammatiker das Problem unterschiedlich betrachten. Im Bereich der "Adverbialkonstruktion" spielt meist der Akkusativ eine wesentliche Rolle. So wird die Umstandsbestimmung der Art und Weise durch den casus adverbialis realisiert und mit –an (Nunation) markiert. In Wirklichkeit kann der Zustandsakkusativ unterschiedliche grammatisch-syntaktische Kategorien umfassen. Die Rolle der Adverbiale der Modalität können auch der Zustandssatz (eine besondere Art von Nebensätzen), Präpositionalsätze und Verbenübernehmen. Im Vergleich zur Adverbialbestimmung der Art und Weise im Deutschen, die sich nur auf das Verb bezieht, kann der Zustandsakkusativ im Arabischen verschiedene Bezugswörter mit unterschiedlichen Funktionen haben.

## **Abstract**

This study is contrastive and deals with a linguistic phenomenon: the adverbial of modality in German and Arabic. The adverbial of modality in German is evidently a complex linguistic phenomenon that is not always easy to grasp. The adverbial of modality is a free statement that, as additional information, describes and specifies the circumstances under which an action takes place.

Adverbials are identified in German on the basis of formal criteria and assigned to a semantic category. Basically, the clauses dependent on the verb are complements.

Adverbials of modality describe the texture, quality and quantity, degree and intensity. They indicate the instrument and means by which the action is carried out. They inform about the circumstances or the people who accompany the expressed events.

The best-known form of expression of the modal adverbial is realized through the adverb, but it can also be constructed and expressed through different parts of speech or parts of speech.

In contrast to the German language, it can be seen that Arabic has no adverbs. Also, adjectives do not form a specific part of speech in the Arabic language.

In Arabic, the linguistic realization possibilities of the adverbials of the modality offer a wide range of expressions, although the perspectives between German and Arabic grammars are very different. It seems that the Arabic grammarians view the problem differently. In the field of "adverbial construction", the accusative usually plays an important role. The circumstance determination of the manner is realized by the casusadverbialis and marked with -an (nunation). In reality, the state accusative can encompass different grammatical-syntactic categories. The role of adverbials of modality can also be played by conditional clauses (a special type of subordinate clause), prepositional clauses and verbs. Compared to the adverbial determinant of manner in German, which only refers to the verb, the conditional accusative in Arabic can have different antecedents with different functions.

## **1. Zum Adverbial der Modalität im Deutschen und seiner Wiedergabe im Arabischen**

Der vorliegende Beitrag untersucht im Rahmen der kontrastiven Linguistik ein sprachliches Phänomen: das Adverbial der Modalität im Deutschen und seine Wiedergabe im Arabischen.

Die kontrastive Linguistik widmet sich grundsätzlich dem Vergleich zweier oder mehrerer Sprachen in ihrer gegenwärtigen Form auf allen Ebenen, synchron und diachron.

Der Begriff "Adverbial", auch Adverbialbestimmung, Umstandsbestimmung, Umstandsangabe genannt, ist ein Sammelbegriff für eine Gruppe von Satzgliedern, die verschiedene Umstände des ausgedrückten Sachverhalts angeben.

Laut Eisenberg (1999, 67) ist die adverbiale Bestimmung "die heterogenste unter den gebräuchlichen syntaktischen Relationen, eine typische Restkategorie, die terminologisch besondere Schwierigkeiten bereitet".

Unter "syntaktischer Relation" wird selbstverständlich Satzglied verstanden. Was ist aber ein Satzglied?

Eine allgemeine Definition lautet, dass ein Satzglied eine selbstständige Einheit mit einer bestimmten Funktion in einem Satz sei. Satzglieder sind Bausteine, aus denen der Satz zusammengesetzt und gebaut wird.

Laut Engel (1988, 68) scheint dennoch der Begriff "Satzglied" einige Schwierigkeiten zu bereiten. An dieser Stelle äußert er sich folgendermaßen:

Wenige Begriffe sind so umstritten wie der des Satzgliedes. Einig ist man sich allenfalls darin, dass die Satzglieder Einheiten sind, die zwischen Wort und Satz anzusiedeln sind, wobei als Grenzfall zugelassen ist, dass ein Satzglied aus einem einzigen Wort besteht.

Das Modaladverbial gehört zu den Satzgliedern, die grammatisch nicht notwendig sind, da sie auf der Ebene des Satzes eine fakultative Funktion übernehmen.

Es ist an dieser Stelle zu betonen, dass das Adverbial in der sprachwissenschaftlichen Diskussion unter dem Einfluss der Tesnière'schen Valenztheorie als Angabe bezeichnet wird im Vergleich zu den anderen obligatorischen Satzkonstituenten (Subjekt, Objekt) bzw. Ergänzungen.

Immer in Bezug auf Verbvalenz werden häufig Termini eingeführt wie *actant, circonstant, Aktant, Zirkumstant, Mitspieler, Valenzpartner...*

In ihrem Werk "Die Adverbiale im Deutschen" schreibt Eichhorn (2010, 3), dass Adverbiale meistens valenzfrei seien. Engel betrachtet das Modaladverbial als "verbbezogene modifikative Angabe", Pittner (1999) bezeichnet es als "prozessbezogenes Adverbial", während die IDS Grammatik es als "Verbgruppenadverbial" betrachtet...

Nach diesen Auffassungen ist festzustellen, dass das Modaladverbial eine fakultative Angabe sei, die sich auf das Verb bezieht. Sie beschreibt und modifiziert das Prädikat. Diese Behauptung können wir durch die folgenden Beispiele verdeutlichen:

gehen - *schnell* gehen

erzählen - *fantasievoll* erzählen

tanzen - *wunderbar* tanzen

Modaladverbiale werden u.a. mit *Wie? Auf welche Art und Weise?* erfragt.

*Wie* arbeitet er? Er arbeitet *fleißig, gerne, mit Begeisterung...*

Aber die Auffassung, dass ein Adverbial eine Angabe sei, ist nicht von allen Linguisten vertreten. Laut Renz werden Adverbial und Angabe synonym in manchen linguistischen Arbeiten gebraucht. Sie ist doch der Ansicht, dass jede Angabe ein Adverbial ist, aber nicht jedes Adverbial als Angabe fungieren kann (vgl. Renz: 1993, 17).

Auch Engel (1988, 749) weist auf die Beziehung Angabe- Adverbialbestimmung hin. In diesem Zusammenhang betont er:

Die Adverbien fungieren besonders häufig als Satzangaben.[...] Viele Grammatiker sprechen deshalb, wenn sie Angaben meinen, von "Adverbialbestimmungen", "Adverbialia" u.ä. Davon wird dann der Begriff "adverbial" abgeleitet, der soviel wie in „Angabefunktion“ bedeutet. Es wird gesagt, dass auch Präpositionalphrasen oder Adjektive "adverbial" gebraucht werden könnten: Auf welche Weise hat sie es geschafft? Sie hat es gut geschafft.

Im Arabischen lässt sich in der Regel nach der Art und Weise, wie sie ein Sachverhalt vollzieht, auch mit „كيف“ fragen.

كيف جاء؟

جاء مبيتسماً/ جاء وهو يركض / جاء راكضاً

Traditionell zerfällt das Modaladverbial bzw. die Adverbialbestimmung der Art und Weise im Deutschen in unterschiedlichen semantischen Unterklassen:

#### **-Qualität (Modalbestimmung im engeren Sinn)**

Wie? Auf welche Art und Weise?

Der Student arbeitet *gern*.

#### **-Quantität (Bestimmung des Maßes, des Grades und der Intensität)**

Wie viel? Um wie viel? Wiesehr?

Dieses Kleid kostet *zweitausend* Dinar.

Die Temperatur ist *um fünf Grad* gestiegen.

Ich liebe dich *so sehr, wie es nur möglich ist*.

**- Instrumental (Instrument oder Mittel)**

Die Instrumentalbestimmung wird in der Regel durch die Präposition *mit* und dem Dativ ausgedrückt. Sie zeigt nicht nur Instrumente und Mittel, sondern alle weiteren Gegenstände, die zur Ausführung des Vorgangs verwendet werden.

Wie? Womit? Wodurch?

Couscous wird *mit dem Löffel* gegessen.

**- Komitativ (Ausdruck des Begleitumstandes)**

Der Begleitumstand wird durch die Präposition *mit* ausgedrückt. Die Abwesenheit des Begleiters wird durch *ohne* angegeben.

Wie? Womit? Mit wem? Anstelle wessen? Ohne was/wen?

Sie ist *mit ihrer Familie* nach Tunesien gefahren.

Er ging *ohne sie*.

**- Restriktiv (Ausdruck des Geltungsbereichs)**

Wie? In welcher Hinsicht? Inwiefern? In welchem Zusammenhang?

*Hinsichtlich* der Arbeit gab es keine Probleme.

**- Komparativ (mit einem Vergleich wird die Art und Weise des Geschehens ausgedrückt)**

Wie?

Er benimmt sich *wie ein Monster*.

In den letzten Jahren haben sich bedeutende Arbeiten zum Thema "Adverbiale" durchgesetzt. Diese praxisnahen sprachwissenschaftlichen Untersuchungen setzen sich mit der traditionellen Auffassung kritisch auseinander und liefern neuere verfeinerte Klassifizierungen des Adverbials der Modalität.

In ihrer Untersuchung "Verschiedene Arten der Art und Weise" ist Pittner zu dem Ergebnis gelangt, dass Adverbiale, die die Art und Weise eines Vorgangs charakterisieren, und die sich immer auf den Prozess richten und nie auf andere Tatsachen Bezug nehmen, prozessbezogen seien.

Beispiel:

*langsam* gehen

In seiner Dissertation "Deutsche adverbiale Adjektive oder was es heißt, ein Adverbial der Art und Weise zu sein" gibt Schäfer (2005, 13) Beispiele an, in denen wichtige Nuancen ersichtlich sind:

Fritz strich die Wand *schnell*.

Fritz strich die Wand *blau*.

Oberflächlich beobachtet, geben die oben gegebenen Beispiele den Eindruck, sie seien beide Adverbiale der Art und Weise. Laut Schäfer sind sie aber semantisch unterschiedlich: *schnell* gibt die Art und Weise an, wie sich die Handlung vollzieht (*schnell* streichen); *blau* dagegen drückt keine Art und Weise aus, sondern einen Resultatzustand.

Die Rede in der IDS Grammatik ist von Satzadverbialia und Verbgruppenadverbialia statt von Modalbestimmungen. Satzadverbialia beziehen sich auf den ganzen Satz. Zum Beispiel kommen Adverbien, wie *hoffentlich, nicht, nirgends, beinahe, fast, vielleicht* und Adjektive wie *tatsächlich, natürlich, angeblich, eventuell, wahrscheinlich, wirklich, bestimmt* als modale Satzadverbialia vor. Verbgruppenadverbialia sind Adverbiale, die eine Verbgruppe

modifizieren. Hier sind einige Klassen von Adjektiven und Adverbien, die von der IDS Grammatik als Modifikatoren bezeichnet werden.

- Dimensionsmodifizierende Modifikatoren: *träge, gern, kaum...*
- Dimensional bewertende Modifikatoren: *falsch, schön, eiskalt...*
- Qualifizierende Modifikatoren: *hungrig, elegant...*
- Quantifizierende Modifikatoren: *gemeinsam, einstimmig...*
- Kausative Modifikatoren: *tödlich, erfolgreich, laut...*
- Resultative Modifikatoren: *dankbar, gehorsam ...*
- Mediative Modifikatoren: *brieflich, per E-Mail, polizeilich...*

Eichhorn (2010, 3) ist zum Ergebnis gelangt, dass manche Adverbale je nach Verwendung der einen oder der anderen Klasse zugeordnet werden können. Anders gesagt: die Funktionen der Adverbale sind nicht immer deutlich, da ihre Zugehörigkeit zu einer bestimmten Adverbalkategorie nicht als definitiv oder vollständig betrachtet werden kann.

Das folgende Beispiel soll das an dieser Stelle erwähnte Problem illustrieren:

- *Eine Zigarette rauchend*, kam Frank ins Zimmer (Kessel: 2012, 30).

Handelt es sich hier um ein Modaladverbial oder um ein Temporaladverbial? Die Grenzen zwischen den zwei Adverbialen sind nicht deutlich.

- Frank kam ins Zimmer, *indem* er rauchte. (Modaladverbial)
- Frank kam ins Zimmer, *während* er rauchte. (Temporaladverbial)

Das folgende Beispiel kann auch die oben erwähnten Abgrenzungsschwierigkeiten zwischen den Adverbalkategorien schildern:

- Er tritt *sicher* auf. (Bertelsmann Lexikon: 1999, 296).

Festzustellen ist, dass die Mehrdeutigkeit des Wortes "*sicher*" unterschiedliche Lesarten anbietet:

Erste Lesart: Er tritt *sicher* auf, d.h. Er tritt *überlegen, ruhig, gelassen und souverän* auf.

In diesem Sinne wird *sicher* als Modaladverb betrachtet. (Modaladverbial)

Zweite Lesart: Er tritt *sicher* auf, d.h. Es ist sicher, *mehr als wahrscheinlich*, dass er auftritt.

Hier wird *sicher* als Modalwort erfasst; in diesem Fall ist der Satz als eine Sprechereinstellung (Kommentaradverbial) zu betrachten.

Hier sei am Rande bemerkt, dass die Sprechereinstellung traditionell als Modaladverbial betrachtet wird. Aber wenn wir mehr in die Tiefe gehen, fällt es auf, dass sie als eine spezielle Gruppe zu klassifizieren ist. Meiner Ansicht nach, soll diese Art Angabe nicht zur "Modalbestimmung" zählen, weil sie nicht zeigt, wie und auf welche Art und Weise sich der Vorgang oder Sachverhalt vollzieht, sondern gibt dem Sprecher das Wort, damit er den im Satz ausgedrückten Sachverhalt beurteilt und bewertet.

So, wie es festzustellen ist, erweist sich das Adverbial als ein vielschichtiges sprachliches Phänomen, das nicht immer leicht zu erfassen ist, besonders im DaF-Unterricht.

Die häufig vorkommenden syntaktischen Realisierungsformen des Modaladverbiales im Deutschen werden repräsentiert durch:

1. Adverbien
  - Er stimmte *freudig* zu (Engel 1988, 219).
2. Adjektive in adverbialer Funktion:
  - Hassan hat *schnell* Deutsch gelernt (Griesbach: 1986, 128).
3. Partizipien
  - *Kopfschüttelnd* sah die Frau dem seltsamen Geschehen zu (Griesbach: 1986, 128).

4. Präpositionalkonstruktionen:

- Er stimmte *mit großer Freude* zu (Engel 1988, 219).

5. Infinitivsätze

- Wir werden das schon schaffen, *ohne uns besonders anzustrengen* (Lexikon der deutschen Sprachlehre 2002, 49).

6. Nebensätze

- Der junge Adler versuchte zu fliegen, *indem er heftig mit den Flügeln schlug* (Griesbach 1986, 129).

7. Absolute Kasus

- Sie ging *erhobenen Hauptes* ihrer Wege.

Zu den absoluten Kasus sind auch Zwillingsformeln zu zählen.

Die Zwillingsformeln, auch Paarformel genannt, bestehen aus zwei Wörtern derselben Wortart, die durch Synonymie oder Antonymie aufeinander bezogen sind.

- Sie gehen *Hand in Hand*
- Sie arbeitet Tag und Nacht

8. Das innere Objekt

Obwohl der syntaktische Status dieser Form sehr kontrovers diskutiert wird, können wir leicht behaupten, dass das innere Objekt die Rolle einer modalen Angabe erfüllt.

- Er kämpfte... (Wie?) Er kämpfte *einen schweren Kampf*

Die Frage, die sich nun stellt ist die Folgende: Warum die Bezeichnung "Adverbial" bzw. "Adverbialbestimmung"? An dieser Stelle soll eigentlich betont werden, dass ein Adverbial nicht nur durch Adverbien realisiert wird, sondern durch unflektierte Adjektive, Präpositionalphrasen, Adverbialsätze, konjunkional eingeleitete Infinitivkonstruktionen und Nominalphrasen (vgl. Renz: 1993, 53).

Ist diese Bezeichnung nicht irreführend? Was bedeutet eigentlich der Begriff Adverb? Warum adverbiale Angabe bzw. Adverbiale Bestimmung?

Eisenberg (1999, 204) scheint schon das Adverb als problematisch zu betrachten. In diesem Zusammenhang schreibt er:

Die Adverbien gehören zum Widerspenstigsten und Unübersichtlichsten, was die deutsche Grammatik zu bieten hat. Kaum eine andere Kategorie wird ähnlich uneinheitlich abgegrenzt und intern nach so verschiedenen Gesichtspunkten gegliedert, eine den Gesamtbereich des Adverbs überzeugend ordnende Darstellung fehlt bisher. Auch im Terminologischen besteht ein Wirrwarr, der seinesgleichen sucht.

Auch in anderen deutschen Grammatiken wird das Adverb mit den Wörtern Schwierigkeit und Mehrdeutigkeit eng verbunden, wie es die folgende Auffassung von Bertelsmann (1999, 285) verdeutlichen wird:

Das Adverb ist eine der schwierigsten und obendrein mehrdeutigen Kategorien des Wortschatzes der deutschen Sprache.

Und Engel bezeichnet Adverbien als Partikeln (1996,749), während Eisenberg Partikeln als "Zaunkönige und Läuse im Pelz der Sprache" charakterisiert (1999, 206)...

Was nun die Bezeichnung "Adverbial" betrifft, gibt es wirklich einen Zusammenhang zwischen Adverb und Adverbial?

Nach Eisenberg (1999, 204) ist das Nebeneinander der Begriffe Adverb und Adverbial 'kein terminologischer Glücksfall'. Für die Dudengrammatik (2006, 793) existiert aber doch eine Art wissenschaftsgeschichtliche Beziehung zwischen dem Paar "Adverb-Adverbiale":

Wissenschaftsgeschichtlich hat der Ausdruck "Adverbiale" mit der Wortart "Adverb" zu tun; der Grund ist, dass Adverbialien oft (!) durch Adverbien ausgedrückt werden und umgekehrt Adverbien meist (!) den Kern eines Adverbiales bilden.

Diese "sprachwissenschaftliche Verwirrung" hat ihren Ursprung in den traditionellen grammatischen Auffassungen, wobei das Adverb das Verb (ad verbum = zum Verb gehörig) näher bestimmen sollte.

Im Grundriss der deutschen Grammatik trifft aber Eisenberg (1999, 204) die Auffassung, dass das Adverb nicht nur auf das Verb, sondern auch auf den ganzen Satz sich bezieht. Er schreibt u.a., dass ad-verbum ein Wort sei, das zum Verb tritt und es modifiziert. Er präzisiert – und das ist entscheidend für die Bestimmung der Rolle des Adverbs-, dass hier *verbum* nicht 'unser Verb' bedeutet. Seiner Ansicht nach, wird eine größere Menge von Ausdrücken mit "verbum" gemeint, indem dieser Begriff – in der Realität- die Bedeutung von Wort trägt.

Den Unterschied zwischen den beiden Begriffen kann man mit einigen Wörtern erklären:

- Mit "Adverb" wird eine nicht flektierbare Wortart bezeichnet.
  - Mit "Adverbial" wird ein Satzglied bezeichnet.
  - Das Adverb kann in seiner syntaktischen Funktion ein Adverbial sein.
  - Ein Adverbial (Adverbialbestimmung) braucht nicht unbedingt ein Adverb zu enthalten.
- Aber nicht nur die Vielfalt der Bezeichnungen im Bereich der Adverbiale, und die sogenannte wissenschaftsgeschichtliche Beziehung zwischen dem Paar "Adverb-Adverbiale", oder die unterschiedlichen Klassifizierungen der Modaladverbiale bereiten Probleme, sondern auch die Abgrenzungsschwierigkeiten zwischen den Modaladverbialen und anderen Angaben.

Als Beispiel nehmen wir den Fall des Prädikativs. In Wirklichkeit ist die Trennung zwischen den theoretisch zwei differenzierten Angaben Modaladverbial- Prädikativ nicht immer möglich. Wie schon angedeutet wird ein Adverbial, durch das Interrogativadverb "wie" erfragt. Das Prädikativ wird auch mit "wie" erfragt und dies, ist in sich ein Problem. Theoretisch gesehen, bedeutet der Begriff "*praedicativum*" 'auf das Prädikat bezogen'.

Das Prädikativ tritt in Form eines unflektierten Adjektivs auf und ist ein freies Satzglied. Ein Unterschied trennt in der Regel die zwei Satzglieder: das Modaladverbial hängt vom Verb ab und bestimmt es näher, während das Prädikativ sich auf das Subjekt oder das Objekt bezieht. Laut Eichhorn (2010, 7) gibt das Prädikativ "einen temporalen Zustand des Subjekts- oder Objektsreferenten" an. Beispiele:

- Die Mutter trug den Kaffee *fröhlich* herein. Die Mutter trug den Kaffee herein. *Die Mutter war fröhlich.* (Prädikativ mit Bezug auf das Subjekt).
- Die Mutter trug den Kaffee *heiß* herein. Die Mutter trug den Kaffee herein. *Der Kaffee war heiß.* (Prädikativ mit Bezug auf das Objekt)
- Die Mutter *trug* den Kaffee *schnell* herein. Das Adjektiv *schnell* modifiziert *die Art und Weise des Hereintretens.* (Modaladverbial)

Engel schildert (1988, 629), wie schwer es ist, zwischen Prädikativen und Modaladverbialen zu unterscheiden. Er gibt den folgenden Beispielsatz:

Franz folgte ihm *blindlings* ins Dunkel.

Engel stellt mit Recht die Frage, ob das Adverb *blindlings* sich als Adjunkt zum Subjekt *Franz* oder als modifikative Angabe zum Verb *folgend* fungiert.

Anmerkung: Engel nennt das Prädikativ „Adjunkt“ und bezeichnet das Modaladverbial mit dem Begriff „modifikative Angabe“.

In "Überlegungen zum Adverb" (1979, 82-83) stellt Eichinger fest, dass es "unklar ist, welche sprachlichen Einheiten sich dazu eignen, als subjekts- und objektorientierte Angaben verwendet zu werden". Laut ihm "gibt die Zwiespältigkeit der Benennungen genau das Dilemma der Erklärungsversuche wieder".

Schließlich, kann die Frage " Was ist genau das Modaladverbial im Deutschen?" folgendermaßen beantwortet:

Nach der Langenscheidt-Grammatik(1986, 128) "können alle Inhalte [den Modalangaben] zugerechnet werden, die sich nicht den Lokalangaben, den Temporalangaben und den Kausalangaben zuordnen lassen".

Welke ist der Meinung, dass (2007,158) alle Adverbialbestimmungen Modalbestimmungen seien (!)<sup>i</sup>.

Was die arabische Sprache betrifft, stehen viele Ausdrucksmöglichkeiten zur Verfügung, um das Modaladverbial auszudrücken, aber die Tatsache, dass jede Sprache über bestimmte Mittel verfügen kann, die manchmal in anderen Sprachen fehlen oder nicht völlig äquivalent sind, scheinen manche zu ignorieren.

Im Gegensatz zur deutschen Sprache, lässt sich feststellen, dass das Arabische über keine Adverbien verfügt. Es gibt im Arabischen auch keine Adjektive als selbstständige Wortart. Ein Wort wird „Adjektiv“, wenn es sich in attributiver oder prädikativer Funktion befindet, dasselbe Wort kann als "Adverb" an anderen Stellen und unter anderen Umständen auftreten.

Beispiele:

- شفي مريض Substantiv
- قمت بزيارة طفلي مريض Adjektiv
- جاء مريضاً Adverb

In diesem Sinne lässt sich zu Recht fragen: Wenn die arabische Grammatik über keine Adverbien verfügt, wie sieht dann ein Adverbial im Arabischen aus? Wie wird das Modaladverbial realisiert?

Als Übersetzung für den Begriff Adverb kommt in vielen zweisprachigen Grammatiken und Lehrwerken das Wort "Dharf" (الظرف) vor. An dieser Stelle soll eine kurze Präzisierung angebracht werden: Der Begriff "Dharf" kann in der Regel als Adverb angenommen werden, erst wenn es als Orts- und Zeitbestimmung fungiert.

Laut Al-Anbari(1979, 106) bedeutet der Begriff "Dharf" alles, was zum Enthalten oder zum Bedecken dient. Er betont:

فإن قيل: فلم سُمِّيَ ظرفاً؟ قيل: لأنه لما كان محلاً للأفعال سُمِّيَ ظرفاً تشبيهاً بالأواني التي تحلُّ الأشياء فيها.

Ort und Zeit sind nach dieser Sichtweise als "Raum" zu betrachten; sie enthaltenden Sachverhalt, während die Art und Weise bzw. der Zustand des Handelnden als Teil des Sachverhalts selbst zu erfassen sind. Die Bezeichnung (ظرف الكيفية), die leider sehr oft in Lehrwerken zu finden ist, ist folglich falsch und irreführend. Der Grund für die falsche Bezeichnung und Verwendung dieser Begriffe ist zweifellos einer wörtlichen Übersetzung oder/und einer unglücklichen Übertragung zuzurechnen<sup>ii</sup>.

In der Regel tritt der Akkusativ als Kasus der "Umstandsbestimmung" im Arabischen. Der Akkusativ ist im Arabischen durch das Vokalzeichen (-a) (الفتحة ، النصب) am Ende des Wortes gekennzeichnet. Die Kasusmarkierung (الشكل) dient zur Kennzeichnung der Satzgliedfunktionen sowie der semantischen Rollen von Wörtern. Die Wörter, die durch den



Akkusativ markiert sind, werden im Arabischen (الأسماء المنصوبة) genannt. Diese "Akkusativ-Nomen" sind in verschiedenen Klassen unterteilt.

In diesem Bezug schreibt Fischer(2006,150), dass der Akkusativ zuerst Objekt in Abhängigkeit vom Verbum sei.

Die Nunation(التنوين-an) weist in der Regel auf die adverbiale Funktion des Wortes hin.

In seinem Werk "Grammatik der arabischen Sprache" stellt Caspari (1866, 232) fest, dass der Akkusativ den großen Mangel an Adverbien, an den die arabische Sprache leidet, reichlich ersetze. Er bezeichnet den Akkusativ als casusadverbialis.

Auch Fischer (2006,150) ist der Meinung, dass sich weitere Gebrauchsweisen des Akkusativs, wie adverbiale Umstandsbezeichnungen und adnominale Zustandsbezeichnungen aus dem Fehlen der Adverbien in der arabischen Sprache ergaben.

Der casusadverbialis im Arabischen umfasst unterschiedliche grammatisch- syntaktische Kategorien:

1. **Al-Maf'ûl al-Mutlaq** (absoluter Akkusativ/ Entsprechung für das innere Objekt im Deutschen)

Der absolute Akkusativ im Arabischen gilt als zusätzliche Angabe, die den Sachverhalt näher bestimmen kann. In diesem Fall sind das Verb und das Nomen morphologisch und etymologisch verbunden bzw. verwandt.

ضربه ضرباً

Das innere Objekt erfüllt unterschiedliche Rollen:

- Es tritt bekräftigend zum Verb auf.

ضربه ضرباً Erschlug ihn (mit) Schlagen

- Es dient der Qualifikation des Verbs; dabei ist es mit einer näheren Bestimmung (Attribut, Genitiv) versehen.

أدبه تأديباً حسناً (Attribut) Er erzog ihn gut

نهضت نهوضاً متناً (Genitiv) Ich stand mit Schwierigkeit auf

- Es kann die Quantität (Anzahl der Aussage) ausdrücken.

صرخت صرختين Ich schrie zweimal

2. **Al-Maf'ûl ma'âhu** (Akkusativ der Begleitung/ Komitativ- Instrumental)

**Al-Maf'ûl ma'âhu** ist eine Angabe, deren Funktion darin besteht, das Mittel oder die Person anzuzeigen, die bei der Ausführung des im Verb ausgedrückten Geschehens begleiten.

امش ورفيقك

Im heutigen Arabischen wird die Komitativangabe mittels der Präposition مع ausgedrückt.

امش مع رفيقك

3. **Al-Tamyîz** (Akkusativ der Spezifizierung)

Am häufigsten ist der spezifizierende Akkusativ nach Adjektiven verwendet. Er tritt als Vergleich, als Urteil über eine Eigenschaft, über eine Tätigkeit, über einen Teil eines Dings oder eines Ganzen.

اشتعل رأسي شيباً Meine Haare sind völlig/schnell ergraut.

Dieser Akkusativ ähnelt den Grad- und Maßangaben, Beschaffenheit des Deutschen.

كم ديناراً صرفت؟ Wie viel Geld hast du ausgegeben?

4. **Al- hâl** (Zustandsakkusativ)

Der Zustandsakkusativ gilt als die bekannteste "modale Angabe" im Arabischen. Er tritt bekräftigend und bestätigend auf, indem er den Zustand des Bezugsworts bestimmt, während des Vollziehens der Handlung.

Formal scheint dieser Akkusativ des deutschen Modaladverbiales sehr nahe zu stehen:

قالت الأم متنهدة Die Mutter sagte *seufzend*

سريعاً Ali geht *schnell*

Im Vergleich zum Modaladverbial im Deutschen, das sich nur auf das Verb bezieht, kann der Zustandsakkusativ im Arabischen verschiedene Bezugswörter mit unterschiedlichen Funktionen haben:

- Bezugswort Subjekt الفاعل  
سريعاً Der Professor kam laufend
- Bezugswort Akkusativ-Objekt المفعول به  
سريعاً Ich sah das Pferd, während es schnell rannte
- Bezugswort Temporalbestimmung المفعول فيه  
سريعاً أمضيتُ اليومَ كاملاً مع أصدقائي Ich verbrachte den ganzen Tag mit meinen Freunden
- Bezugswort Dativkonstruktion الجار والمجرور  
سريعاً نظر الطفلُ إلى الفراشةِ محققاً Das Kind sah den Schmetterling, während er floh.

Die Rolle des Modaladverbiales kann auch

5. der Zustandssatz (الجملة الحالية) -eine besondere Art von Nebensätzen- erfüllen.

Laut Fischer berichtet der Zustandssatz einen gleichzeitigen Zustand oder Vorgang zu einem Ereignis. Hinsichtlich der Zeitstufe ist der Zustandssatz von dem vorhergehenden selbständigen Satz abhängig (vgl. Fischer: 2006, 196). Das zeitliche Verhältnis wird meist durch die Koordinationspartikel و realisiert. In der arabischen Grammatik wird das gebrauchte و der Gleichzeitigkeit, der Simultaneität المعية و genannt. Die Partikel *waw* kann auch die Begleitung und die Konkomitanz و المصاحبة ausdrücken.

وقفت الأم تضحك / قالت الأم وهي تضحك

6. Andere (neuere) Formen von Zustandsakkusativen haben sich auch im Laufe der Zeit durchgesetzt wie

- Adverbien der näheren Bestimmung

Diese Klasse von „Adverbien“ kommt sehr häufig in der modernen arabischen Sprache vor.

جدا، جميعاً، تقريباً

- Die Nisba- Adjektive

Nisba - Adjektive sind mit dem Suffix -iyy gebildet und stammen aus Substantiven. Diese Form von Adjektiven wird häufig verwendet, um die Angehörigkeit oder Beziehung einer Person oder Sache auf Ursprung, Familie, Stamm zu bezeichnen.

Al- Naderi(2011, 211) spricht an dieser Stelle von "ياء النسب المُشَدَّدة", die zum Substantiv tritt, und es transformiert:

حلّ سياسيّ / السياسية السياسيّ / politische Lösung

Heutzutage ist festzustellen, dass diese Adjektiv-Form adverbiale Funktionen erfüllt.

سياسياً / auf der politischen Ebene

In diesem Bezug ist Fischer (2006, 170) der Auffassung, dass sich adverbiale Umstandsbezeichnungen aus verschiedenen Akkusativ-Funktionen verselbständigt haben. An dieser Stelle meint er eine Art Kompensation für das Fehlen der Adverbien in der arabischen Sprache.

Wie schon angedeutet, scheint die Verbvalenz eine feste Stelle im deutschen Satz zu haben. So wird das Modaladverbial, hinsichtlich der Valenz, mit der Etikette fakultativ bezeichnet. Das Modaladverbial im Deutschen kann aber auch valenzgebunden und von Verben, wie *sich verhalten*, *sich benehmen* abhängen, denn solche Verben verlangen natürlich eine obligatorische Ergänzung.

Beispiel: Er benimmt sich (wie?) gut, schlecht... (Hier handelt es sich um eine obligatorische Ergänzung!)

Im Arabischen ist die Rede von freier Angabe *فضلة* und von Ergänzung *عمدة*. Im Allgemeinen ist eine Angabe (immer) fakultativ. So stellt sich in bestimmten Fällen die Frage –auch im Arabischen-, ob eine Angabe wirklich als fakultativ zu betrachten ist.

Das folgende Beispiel soll diese Frage legitimieren:

- *وما خلقنا الأرض وما بينهما لأعيبين* (سورة الأنبياء، الآية 16).  
Grammatisch und syntaktisch gesehen fungiert *لأعيبين* im obigen Satz als Hâl bzw. als fakultative Angabe. Wir brauchen aber nicht zu betonen, dass der Sinn des Satzes ganz anders wäre ohne die "Hâl-Angabe"! In diesem Falle ist *لأعيبين* als Angabe / *فضلة* oder als Ergänzung / *عمدة* zu betrachten?

Mit dem Zustandsakkusativ und dem Zustandssatz ist die Perspektive der Zeit dominierend. Nach der deutschen Grammatik ist dennoch eine subjekts- oder objektsbezogene Angabe mit temporalem Charakter kein Modaladverbiale, sondern ein Prädikativ.

So werden im Deutschen- wie schon angedeutet- Angaben wie:

Er *gehtfröhlich*/Er *geht schnell* verschiedentlich klassifiziert, obwohl sie formal und syntaktisch auf keine besondere Unterschiede aufweisen.

*Fröhlichgehen* wird als Prädikativ behandelt, weil *fröhlich*subjektsbezogen ist. Er *ist fröhlich, während/indem* er geht.

*schnell gehen* wird als Modaladverbial betrachtet, weil *schnell* den Vorgang des Gehens näher bestimmt.

Die drängende Frage, die sich nach dieser Konstatierung stellt, ist die folgende: Sehen die arabischen, wie die deutschen Grammatiker einen Unterschied zwischen den Angaben: Modaladverbiale und Prädikative?

Um diese Frage zu beantworten, nehmen wir als Beispiel die oben genannten Angaben *fröhlichgehen* und *schnell gehen* :

"*يمشي مسرورا*" هو" (*fröhlichgehen* "ER")

und

"*يمشي مسرعا*" هو" (*schnell gehen* "ER").

Im Arabischen sind *يمشي مسرورا* und *يمشي مسرعا* gleichwertig d. h. als *حال* behandelt. In den beiden Beispielen ist die Rede über das Subjekt, das die Handlung vollzieht.

Um die unterschiedlichen Sichtweisen zwischen den deutschen und arabischen Grammatiken besser zu illustrieren, versuchen wir Beispiele zu übersetzen, die schon aus der deutschen Sichtweise erläutert wurden. An dieser Stelle werden sie aus der Perspektive der arabischen Grammatik untersucht:

- Die Mutter trug den Kaffee *fröhlich* herein. (Prädikativ mit Bezug auf das Subjekt). Übersetzung: ... *حملت الأم القهوة فرحةً ... حملت الأم القهوة وهي فرحة*.  
Syntaktische Funktion von فرحة: (حال) subjektsbezogen: Mutter
- Die Mutter trug den Kaffee *heiß* herein. (Prädikativ mit Bezug auf das Objekt) Übersetzung: ... *حملت الأم القهوة ساخنةً ... حملت الأم القهوة وهي ساخنة*.  
Syntaktische Funktion von ساخنة: (حال) objektsbezogen: Kaffee
- Die Mutter *trug* den Kaffee *schnell* herein. (Modaladverbial)  
Übersetzung: ... *حملت الأم القهوة مسرعةً ... حملت الأم القهوة وهي مسرعة*.  
Syntaktische Funktion von مسرعة: (حال) subjektsbezogen: Mutter

Wie wir sehen, steht *الحال* (Subjekt/ Objekt) immer im Zentrum der Aussage und nicht das Verb. An dieser Stelle ist zu erwähnen, dass das Verb im Arabischen keine Infinitivform hat. In Wirklichkeit steht die Grundform des arabischen Verbs ursprünglich in der dritten Person Singular *يمشي/مشى*. Das heißt, dass die Idee der Person im Arabischen immer präsent ist, auch wenn das Verb nicht konjugiert ist, und auch wenn kein Satz vorhanden ist.

Ein Sachverhalt kann jedoch – im Arabischen- näher bestimmt werden; in diesem Fall sollen das Subjekt und das Verb weggelassen werden. Das Verb wird durch das substantivierte Verb ersetzt wie z.B. المشي السريع.

Nach dieser Analyse ist festzustellen, dass die "Adverbialkonstruktion" im Arabischen unter unterschiedlichen Formen und durch verschiedenartige Realisierungsmöglichkeiten auftreten kann, mit einem wesentlichen Unterschied: das arabische Verb kann nicht näher bestimmt oder modifiziert werden. Denn im Vergleich zum Deutschen, wo die Rede von 'verbbezogenen modifikativen Angaben', 'prozessbezogenen Adverbialen', und 'Verbgruppenadverbialen' von großer Bedeutung ist, verfügt das Arabische über keine grammatische Konstituente, die die Art und Weise angibt, wie sich ein Vorgang oder eine Handlung vollziehen. In der arabischen Grammatik steht dennoch die subjekts- oder objektsbezogene Angabe im Vordergrund, während eine solche Angabe nach der deutschen Sichtweise eher als Prädikativ wahrgenommen und bezeichnet wird.

Daraus kann folgende Schlussfolgerung gezogen werden: für die deutsche Sprache – im Rahmen der Modaladverbiale- wird das Hauptgewicht auf die Handlung selbst gelegt (das Verb wird näher bestimmt), während es im Arabischen auf den Täter der Handlung (subjektsbezogen) oder den Erleidenden (objektsbezogen) fokussiert wird:

(كيف هي حال صاحب الحال أثناء القيام بالفعل).

Konklusion: Es gibt kein Adverbial der Modalität im Sinne der deutschen Grammatik im Arabischen.

### Deutsche Bibliographie

- 1) Caspari, Carl Paul (1866): Grammatik der arabischen Sprachefür akademische Vorlesungen. Leipzig: Verlag von C.F. Schmidt.
- 2) Duden (2006): Die Grammatik: Unentbehrlich für richtiges Deutsch. Band 4, 7. Neuarbeitete Auflage. Mannheim: Dudenverlag.
- 3) Eichhorn, Franziska (2010): Die Adverbiale im Deutschen. Studienarbeit. Norderstedt: Grin Verlag.
- 4) Eichinger, Ludwig (1979): Überlegungen zum Adverb. In Sprachwissenschaft, Band 4 Heft 1. Carl Winter. Heidelberg: Universitätsverlag.
- 5) Eisenberg, Peter (1999): Grundriss der deutschen Grammatik. 2. Auflage. Stuttgart: Verlag J.B. Metzler.
- 6) Engel, Ulrich (1988): Deutsche Grammatik. Heidelberg: Julius Groos Verlag.
- 7) Fischer, Wolfdietrich (2006): Grammatik des klassischen Arabisch. 4., verb. Auflage, Wiesbaden: Otto Harrasowitz.
- 8) Götze, Lutz; Hess-Lüttich, Ernest W. B. (1999): Grammatik der deutschen Sprache. München: Bertelsmann Lexikon Verlag.
- 9) Griesbach, Heinz (1986): *Neue deutsche Grammatik*. Berlin: Langenscheidt.
- 10) Kessel, Katja / Reimann, Sandra (2012): Basiswissen. Deutsche Gegenwartssprache. Tübingen: Narr Franck Attempo.
- 11) Lexikon der deutschen Sprachlehre (2002): München: Wissen Media Verlag.
- 12) Renz, Ingrid (1993): Adverbiale im Deutschen: ein Vorschlag zu ihrer Klassifikation und unifikationsbasierten Repräsentation. In: Linguistische Arbeiten 298. Tübingen: Niemeyer.
- 13) Welke, Klaus (2007): Einführung in die Satzanalyse. Die Bestimmung der Satzglieder im Deutschen. Berlin: Walter de Gruyter.

### Französische Bibliographie

- 1) Jespersen, Otto (1971): la philosophie de la grammaire. Les éditions de minuit. Paris.
- 2) Moussaoui, Mahboubi (2005): Le circonstant de lieu et de temps dans le coran. Thèse de doctorat en linguistique et sémiologie de l'arabe. Université Lyon 2.

### Arabische Bibliographie

- |  |   |     |
|--|---|-----|
|  | القرآن الكريم   | (1) |
|  | الأنباري، عبد الرحمن بن محمد بن عبيد الله (1979): أسرار العربية. دار الكتب العلمية. بيروت.                          | (2) |
|  | النادري، محمد أسعد (2011): نحو اللغة العربية. كتاب في قواعد النحو والصرف. طبعة جديدة منقحة. المطبعة العصرية. بيروت. | (3) |

### Elektronische Quellen

- 1) Das grammatische Informationssystem des Instituts für Deutsche Sprache  
<http://www1.ids-mannheim.de/gra/abgeschlosseneprojekte/grammis.html>
- 2) Pittner, Karin (1999): Adverbiale im Deutschen: Untersuchungen zu ihrer Stellung und Interpretation. Studien zur deutschen Grammatik.  
<http://publikationen.ub.uni-frankfurt.de/files/12600/Bamberg.pdf>

- 3) Schäfer, Martin (2005): "Deutsche adverbiale Adjektive oder was es heißt, ein Adverbial der Art und Weise zu sein".

[http://www.martinschaefer.info/publications/download/art\\_und\\_weise.pdf](http://www.martinschaefer.info/publications/download/art_und_weise.pdf)

---

<sup>i</sup>Im Prinzip ist es so: Das, was auffiel, wurde benannt. Also z.B. Temporales, Lokales, Kausales. Im Kausalbereich werden außerdem die Konsekutiv-, Final-, Konzessiv- und Konditionalbestimmungen gesondert hervorgehoben. Was übrig bleibt sind die Kausalbestimmungen im Engeren. Alles, was dann noch übrig bleibt, kommt in den großen Papierkorb, den man Modalbestimmung nennt. Hier sind weitere Unterteilungen möglich, z.B. in Instrumental- oder Adversativbestimmungen. Im Prinzip kann man das weiter verfeinern. Man kann bis zu Einzelfällen gelangen und z.B. die interessante Syntax und Semantik der Präpositionalphrasen mit bei beschreiben. Auch die Negation nicht ist ein Kapitel für sich und kommt in den Papierkorb: Modalbestimmung. Im Grunde sind alle Adverbialbestimmungen Modalbestimmungen. Sie modifizieren das in einer Prädikat-Argument-Struktur Denotierte in temporaler, kausaler usw. Hinsicht.

<sup>ii</sup> Die Idee des „enthaltenden Gefäßes“ erwähnt auch Moussaoui (2005, 37) in seiner Dissertation "Le circonstant de lieu et de temps dans le coran".